

TIROLER TAGESZEITUNG 13.7.2020

<https://www.tt.com/artikel/17128060/zukunftsforscher-mark-horx-mark-der-lockdown-war-ein-trauma-fuer-die-menschen>

Zukunftsforscher Horx: „Der Lockdown war ein Trauma für die Menschen“

Futurist Tristan Horx erwartet nach der Pandemie mehr Ökologie und weniger Globalisierung. Derzeit sei aber noch nichts davon zu bemerken.

Sie haben bereits an der Nach-Corona-Zeit geforscht. Wird sich die Welt durch die Pandemie tatsächlich verändern? Und etwa ruhiger und bewusster werden? Die Menschen scheinen aktuell doch gleich gestresst wie vor dem Lockdown?

Tristan Horx: Wir erleben erst einmal einen „Back-Lash“. Alles, was man glaubte, im Lockdown zu vermissen, wird jetzt verstärkt nachgeholt. In einiger Zeit wird sich daraus aber ein ‚neues Normal‘ bilden. Das wird deutlich grüner, jünger und skeptischer, was die alten Turbo-Versprechungen des Fortschritts betrifft.

Wie lange dauert diese Veränderung?

Horx: Wir befinden uns jetzt gerade in der Rückkehr zur neuen Normalität. Es kommt also zu einer Auseinandersetzung mit einer neuen Welt mit dem Coronavirus. Damit müssen wir erst einmal zurechtkommen, das wird drei bis vier Monate dauern. Wenn dann eine zweite Welle kommt, dann gibt es so genannte Flashbacks. Mit einer zeitlichen Distanz von etwa drei bis fünf Jahren kann sich dann ein neuer gesellschaftlicher Konsens einpegeln. Die Veränderung ist ja global unterschiedlich. In den USA etwa wird sie mit einer großen Verzögerung stattfinden, das Land ist in der Pandemie zeitlich hinter uns und viel schlimmer dran. Es muss sich generell neu erfinden. In den USA wird eine neue soziale Revolte entstehen, ein Aufbruch, so wie es vielleicht unsere Eltern in der 68er-Zeit erlebt haben.

Wenn eine zweite Welle der Pandemie auftreten sollte, sind wir dann als Menschen und als Gesellschaft besser darauf vorbereitet?

Horx: Falls es eine zweite Welle gibt, mit einem Lockdown, dann ist es zumindest nicht mehr das große Ungewisse. Es wird dann allerdings eine Art Trauma-Wiederholung. Denn der Lockdown war ein Trauma für die Menschen – natürlich nicht wie der Zweite Weltkrieg, aber traumatisierend. Klar ist, sehr viele Menschen haben Angst vor einem erneuten Lockdown.

Dr. Christof Netzer
christof@mountain-excellence.com
+43 664 116 0080

Wolfgang Eder
wolfgang@mountain-excellence.com
+43 664 300 2620

www.mountain-excellence.com

Büroadresse Ambergasse 1, Top 56, 6020 Innsbruck

Das bemerkt man etwa in England, wo die Maßnahmen immer noch viel strenger sind. Die Stimmung dort viel pessimistischer. In Zentraleuropa ist man ein bisschen zuversichtlicher, und die Italiener sind vielleicht am diszipliniertesten. Jetzt wissen die Behörden aber auch, was zu tun ist, welche Maßnahmen wirken. Für die Regierungen ist klar: Das Virus ist nicht besiegt, der Kampf geht wieder los.

Sie sprechen von Traumata. Man hört von der Vereinsamung von Jugendlichen und Kindern. Wie schlimm sind die Folgen davon?

Horx: Ich glaube nicht, dass man das verallgemeinern kann. Wer stabile soziale Netze hat, war auch im Lockdown nicht einsam. 5000 Facebook-Freunde sind aber nicht echt, und so haben sich diejenigen, die sich ganz auf die „sozialen Medien“ verlassen haben, in der Corona-Zeit womöglich plötzlich isoliert gefühlt. Denn nun ging es nicht mehr um ‚Kontakte‘, sondern um echten Bindungen. Wir erwarten aber eine Kurskorrektur der sozialen Medien. Es nimmt ja auch die Bedeutung von Influencern auf Instagram seit Corona eher ab. Die Illusion des perfekten Lebens funktioniert nicht mehr.

Wird die Macht des Facebook-Konzerns abnehmen?

Horx: In den nächsten zehn bis 15 Jahren – spätestens – wird Facebook zerschlagen sein – oder radikal verändert. Jetzt, wo Unternehmen ihre Werbung nicht mehr auf Facebook schalten wollen, kommt es vielleicht zu einer Kurskorrektur. Die Zivilgesellschaft mit ihren Protesten hat durchaus eine Wirkung, die Proteste funktionieren. Ganz unverbesserlich ist der Turbokapitalismus nicht.

Futurist Tristan Horx
© tristan-horx.com

Wird es tatsächlich zum Ende der Globalisierung der Weltwirtschaft kommen?

Horx: Mit ‚Made in China‘ haben wir ein bisschen übertrieben. Es wird zu einer Re-Regionalisierung kommen. Und damit werden sich Lieferketten ändern, so dass man nachvollziehen kann, woher etwas kommt, wie es produziert wurde. Das hilft auch der Ökologisierung.

Wie lange wird das dauern?

Horx: Dieser Wandel wird in den kommenden drei bis zehn Jahren erwartet. Das wird eine harte Wegstrecke, fünf bis zehn Prozent der Unternehmen werden in den Corona-Nachwehen Insolvenz anmelden. Dadurch entsteht aber auch Raum für neue Unternehmen, andere

Innovationen, vor allem im Bereich der grünen Technologien und der humanen Digitalisierung.

Sind die positiven Aspekte der Digitalisierung in der Gesellschaft angekommen?

Horx: Home-Office wurde von den Jüngeren schon länger gefordert. Es kann doch nicht mehr wirklich sein, dass man fünf Tage – acht Stunden – an einem Büroarbeitsplatz arbeitet. Wir arbeiten großteils nicht mehr in Fabriken oder klassischen Büros. Home-Office ist aber keine Revolution, wir werden nicht alle zu Hause hocken und in Bildschirme starren. Die Arbeitswelt wird kräftig durcheinandergewirbelt, und dabei entstehen auch immer individuellere Arbeitsformen. Jeder hat ein anderes Profil seiner Arbeit – und seiner Lebenszeit.

Die Fragen stellte Verena Langegger

Zur Person

Tristan Horx ist Zukunftsforscher. Er ist Sprecher und Autor am Zukunftsinstitut und befasst sich mit den Themen des gesellschaftlichen Wandels. Horx ist auch Dozent an der SRH Hochschule Heidelberg.

Wir bedanken uns bei der TIROLER TAGESZEITUNG für die Zustimmung zur Veröffentlichung auf www.mountain-excellence.com und im Newsletter [mex news](#).